

Martini bis Ambrosi 500 Stück Schafe ernährt, kommt am

22. d. M. Morgens 9 Uhr auf hiesigem Rathhause auf 3 Jahre zur Verleihung. Bemerkte wird, daß dem Pächter ein Schafstall zur unentgeltlichen Benützung überlassen wird.

Den 8. Juli 1854.

Gemeinderath.

Hauersbronn.

**Hofguts-Verkauf.**

Am Montag den 17. d. M. Nachmittags 1 Uhr wird in Folge oberamtsgerichtlicher Anordnung das dem Gottlieb Schwarz auf dem Mezlenzweilerhof gehörige Hofgut, bestehend in:

einem 1stöckigen Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach,

2 M. 1/2 B. 12 1/2 R.

1 B. 11 1/4 R.

1/2 B. 4 R.

1 1/2 B.

Wecker und Wiesen beim Haus,

1 1/2 B. 16 3/4 R. Weinberg,

sodann auf Hauersbrunner Markung

1 B. 24, 5 R. Wiesen,

zusammen gemeinderäthlich angeschlagen zu 450 fl. im Exekutivsweg zum öffentlichen Aufstreich kommen, wozu die Liebhaber auf's Rathhaus eingeladen werden.

Auswärtige haben sich über Vermögens-Besitz auszuweisen.

Den 3. Juli 1854.

Gemeinderath.

Vorstand Specht.

**Privat - Anzeigen.**

Schorndorf.

Friederich Simon, Gold- und Silberarbeiter hier, fertigt und reparirt künstliche Zähne und Gebisse unter Beobachtung strenger Verschwiegenheit.

Es ist ein angenehmes Logis bestehend in Stube und Stubenkammer, einem weiteren Zimmer, Küche und Speisekammer, so wie Platz auf der Bühne und im Keller, zu mieten. Bei wem? sagt

die Redaction.

L o r c h.

Wie der — durch den vormaligen Märzspiegel in Gmünd seiner Zeit mittelst verschiedener Artikel sich bemerklich gemachte Volks- und Bürgerfreund Jakob Pleibel, Schlosser und jetziger Gemeinderath in Lorch auf Ko-

sten der Gemeinde für den nächsten Winter mit einem schmackhaften Fleisch sich zu versehen versteht, verdient auch in weitem Kreise bekannt zu werden.

Pleibel weiß sich nämlich schon einige Zeit das sogenannte Spüllich aus der bedeutenden Suppenanstalt auf unentgeltliche Weise zu verschaffen und dasselbe soll dem darcinst zu schlachtenden Thiere sehr wohl bekommen und soll an Fette sichtlich zugelegt haben.

Ob nun Pleibel die Bürger, als Freund derselben, zu der Mehlsuppe einzuladen beabsichtigt, ist dem Einsender dieß nicht bekannt.

Den 8. Juli 1854.

Christoph Lederer,  
Rosenwirth.

**Fruchtpreise.**

Winnenden, den 6. Juli 1854.

Fruchtgattungen.	höchste			mittl.			nieder.		
	fl.	fr.	—	fl.	fr.	—	fl.	fr.	—
Kernen pr. Schfl.	26	40	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	12	20	11	18	9	56	—	—	—
Haber	9	42	9	2	8	30	—	—	—
Gerste	16	48	16	24	14	56	—	—	—
Roggen	21	20	20	48	20	—	—	—	—
Weizen 1 Sri.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linien	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	3	15	3	12	2	—	—	—	—
Akerbohnen	2	50	2	40	2	34	—	—	—
Wicken	2	—	1	48	1	32	—	—	—

Eine heute (Montag) erschienene Extra-Beilage zum Heilbronner Tagblatt enthält folgende telegr. Depesche: Wien, 8. Juli. Die Russen räumen die Balachei. Pastjewitsch soll in Ungnade gefallen sein und in Urlaub sich auf seine Güter nach Podolien begeben. Die Russen haben den österreichischen Dampfer bei Klenunda beschossen.

Paris, 5. Juli. Wir erfahren so eben, daß der Angriff auf Kronstadt denn doch schon nächstens Statt finden soll. Die französische Regierung läßt zu diesem Behufe Truppen von Calais aus einschiffen. Es sind vorläufig 10,000 Mann von dort nach dem baltischen Meere abgedandt. — Ich kann Ihnen aus best unterrichteter Quelle mittheilen, daß seit den ersten Tagen des vergangenen Monats ein geheimer Bevollmächtigter (Ruslands) in Washington ist, um mit der Regierung der Vereinigten Staaten Unterhandlungen anzuknüpfen. (Köln. Z.)

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Nr. 55.

Freitag den 14. Juli

1854.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Revier Plüderhausen.

**Holz-Verkauf.**

Montag den 24. d. M. aus dem Staatswald Untere Remshalde: 4 Eichenstämme, 1 Kirschbaum, 45 tan. Sägelholz- und 63 Litzo Baubelzstämme, 52 Nadelholzstangen, 500 eichene, 3125 buchene und 4000 gemischte Abfall-Bellen.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr bei günstiger Witterung im Schlag, bei ungünstiger in Brech.

Schorndorf den 12. Juli 1854.

K. Ferstam.

Nördlinger, M.B.

Steinenberg.

Die in Nr. 39 und 41 dieses Blattes näher beschriebene Liegenschaft in der Gantmasse des Kronenwirths Haberle in Niedelsbach wird

am Dienstag den 25. d. M.

Nachmittags 1 Uhr

in der Behausung des Gemeindepflegers Schumann daselbst wiederholt und letztmals in Aufstreich gebracht.

Den 10. Juli 1854.

Schultheißenamt.

Hauersbronn.

**Hofguts-Verkauf.**

Am Montag den 17. d. M. Nachmittags 1 Uhr wird in Folge oberamtsgerichtlicher Anordnung das dem Gottlieb Schwarz auf dem Mezlenzweilerhof gehörige Hofgut, bestehend in:

einem 1stöckigen Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach,

2 M. 1/2 B. 12 1/2 R.

1 B. 11 1/4 R.

1/2 B. 4 R.

1 1/2 B.

Wecker und Wiesen beim Haus.

1 1/2 B. 16 3/4 R. Weinberg, sodann auf Hauersbronner Markung 1 B. 24, 5 R. Wiesen, zusammen gemeinderäthlich angeschlagen zu 450 fl. im Exekutivsweg zum öffentlichen Aufstreich kommen, wozu die Liebhaber auf's Rathhaus eingeladen werden.

Auswärtige haben sich über Vermögens-Besitz auszuweisen.

Den 3. Juli 1854.

Gemeinderath.

Vorstand Specht.

Oberamts Gericht Schorndorf.

**Schulden-Liquidation.**

In der Gantmasse des Weild Johannes Noos, Ad. S., Bauern in Segenlehe, hat man zur Liquidation der Schulden Tagfahrt auf

Freitag den 14. Aug. d. J.

Morgens 8 Uhr

bestimmt.

Die Gläubiger und Bürgen desselben werden daher aufgefordert, hiebei zu erscheinen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen, soweit solche nicht aus den Akten ersichtlich sind, von dieser Masse ausgeschlossen werden würden.

Den 10. Juli 1854.

Königl. Oberamts-Gericht

G. Vlt. Seeger, M. V.

**Privat - Anzeigen.**

Nächsten Sonntag haben

**Backtag**

Riker, Feker, Ull, Mennel.

**Fruchtpreise.**

Schorndorf, den 14. Juli 1854.

1 Scheffel Kernen . . . . . 30 fl. — fr.

1 — Weizen . . . . . 30 fl. — fr.

1 — Haber . . . . . 10 fl. 24 fr.

Aufgestellt blieben ca. — Schfl.

Kornhaus-Inspektion Plüderhausen.

Hagelschlag & Hagelversicherung.  
(Eingefendet.)

Der uns am 4. d. betroffene Hagelschlag, der so viele in bitterer Noth versetzte, in eine Noth die so schwer zu heilen ist, hat wiederum in Manchen den Entschluß zur Reise gebracht, für die Zukunft seine Güter zu versichern u. Mancher würde diesem Beispiel gerne folgen, wären die Opfer nicht zu groß die man zu bringen hat; dabei weiß man aber auch aus Erfahrung daß die Entschädigungen durchaus nicht im Verhältniß zu den Einlagen stehen — so hat es sich bis jetzt wenigstens bei der Würt. Hagelversicherung herausgestellt. Wie es sich bei den auswärtigen Versicherungsanstalten verhalten wird, wird erst die Zeit lehren, unter allen Umständen aber werden die Einlagen nicht klein sein. Diese Betrachtungen führten mich auf die Idee, ob es mit dieser Hagelversicherung nicht eben so wie z. B. hier mit der Viehversicherung gehalten werden könnte, die rein auf Gegenseitigkeit, ohne alle Einlagen, beruht. Gesezt das ganze Oberamt Eberndorf würde zu einer solchen Versicherung zusammentreten, so wäre vorerst zu ermitteln, wie groß die Morgenzahl der Felder vom ganzen Oberamt ist, was wohl aus den Ortskatastern zu entnehmen sein wird. Würde dann ein oder mehrere Orte durch Hagel beschädigt, so müßte wiederum der Schaden urkundlich ermittelt und derselbe sodann umgelegt werden; in Jahren aber wo kein Hagelschaden verkäme, fände natürlich auch keine Vergütung statt. Zum Voraus müßte aber angenommen werden, daß das ganze Geschäft unentgeltlich oder wenigstens nur mit geringer Entschädigung besorgt würden, damit die Verwaltungskosten die Auflagen nicht vermehren.

Auf diese Weise könnte man nicht nur mit mehr Ruhe ein solches Unglück ertragen, sondern es wäre auch Jeder dem entboden, daß er der Wohlthätigkeit anheim fallen würde.

Es ist diese Ansicht vorerst nur oberflächlich hingeworfen, glaube aber daß es sich der Mühe lohnen würde, weiter darüber nachzudenken u.

zu besprechen; und damit man bald ins Klare käme, so wäre es wünschenswerth, daß schon dieser erlittene nicht unbedeutende Schaden berechnet, die Morgenzahl des hiesigen Oberamts zusammengestellt und sodann ermittelt würde, wie viel jeder Morgen Gut zu tragen hätte. Würde in diesem Falle die Umlage auch groß werden, so darf man annehmen, daß es nicht alle Jahre gleich ist und wohl manches Jahr kommen wird, in welchem nichts zu bezahlen wäre.

Erfreulich wäre es, wenn unsere höheren Behörden diesen Gegenstand prüfen und ihre Meinungen darüber aussprechen würden. Jedenfalls glaubt Einsender dieses, es wäre besser sich auf diese Weise selbst zu unterstützen, als dem ganzen Lande zur Last zu fallen.

## Tagesneuigkeiten.

Eberndorf, 13. Juli. Nachdem es durch die Entschlossenheit des Kammerjägers Wöhrle hier gelang, des in der Nacht vom 19. auf den 20. Juni mittelst gewaltsamen Ausbruchs aus dem hiesigen Bezirksgefängniß entwichenen Schuhmachers Heim wieder habhaft zu werden, wurden nun auch dessen Mitgefangene die Herren Käfer und Baumeister in Begleitung ihres Herbergvaters, eines Bauern vom Mezlenweilerhof, durch Landjäger Schmid von Steinenberg heute hier eingebracht. Sie sind jetzt wieder unter Dach und Fach, aber sie werden halt doch sagen: „Die schönen Tage zu Aranuez sind nun vorüber!“

Karlsruhe, 9. Jul. Ein Gerücht, welches bisher wenig Glauben fand und deshalb nicht von mir erwähnt wurde, scheint nun doch Bestätigung zu erhalten. Zwischen der badischen Regierung und dem päpstlichen Stuhle ist eine interimistische Convention abgeschlossen, so daß die leidigen Kirchenhändel ihr Ende finden. Trügen nicht gewisse äußere Umstände, so ist die Beilegung des kirchlichen Conflictes hauptsächlich der Intervention der beiden deutschen Großmächte zuzuschreiben, von welchen Preußen schon längst zu Gunsten Bodens agirt und Oesterreich in neuer Zeit sich angeschlossen hat. (Köln. Z.)

Wien, 7. Juli. Ich glaube in der Lage zu sein über die Antwort des Kaisers von Rußland auf die bekannte „Sommatum“ des

Wiener Cabinets näheres mittheilen zu können. Sie soll eben so maßhaltend im wesentlichen sein wie die „Sommatum“ war, der sie Punkt für Punkt folge. Am Schluß werde erklärt: Ein Krieg mit Oesterreich würde zu den herbsten Erfahrungen aus dem ganzen Regentenleben des Kaisers Nikolaus gehören, ehrenvoller Frieden, zuvörderst eine Anbahnung zur Erreichung desselben, wäre daher erwünscht. Der Kaiser sei nicht abgeneigt, den auf so eindringlich freundliche Weise gestellten Forderungen Oesterreichs theilweise schon jetzt, bedingungsweise vollständig nachzugeben. Zum Beweise dessen diene die Aufhebung der Belagerung von Silistria und die Räumung der großen Balachei von russischen Streitkräften, da aber zu erwarten sei, daß englisch-französisch-türkische Truppen der russischen Donau-Armee auf den Fersen folgen werden (der Abschluß eines Vertrags zwischen der österreichischen Regierung und der Pforte wird vom Kaiser Nikolaus noch ignoirt), könne auf ein Zurückziehen derselben hinter den Pruth nicht eingegangen werden, weil sich zu der unbräulichen Niederlage eine wirkliche Schlappe möglicherweise gesellen könnte. Der Kaiser hätte nichts gegen eine Besetzung der Donaufürstenthümer durch eine mit ihm nicht Krieg führende Macht. Unter die letztern könne und dürfe er Oesterreich zur Stunde nicht rechnen, er baue vielmehr auf die bewährte Loyalität seines alten Allirten. Diese letztern Worte soll der Czar mündlich gegen den Fürsten Gortschakoff geäußert und ihn dabei beauftragt haben sich zu überzeugen: ob sich Oesterreich zu einem Kriege gegen Rußland, oder nur wegen Besetzung einiger türkischen Provinzen (Balachei, Serbien, Podolien) so greifartig rüste. Fürst Gortschakoff erhielt, wie man glaubt, für gewisse Fälle unumschränkte Vollmacht. (Allg. Z.)

Petersburg, 6. Juli. In einem kaiserlichen Ukas wird Graf Osten-Sacken von seinem Kriegsbefehlshaberposten in Bessarabien abberufen und dafür Generalleutnant Annenkoff zum Commandeur von Odessa ernannt.

Bukarest, 8. Juli. Die Türken haben bei Giurgevo die Donau überschritten und die Russen zurückgeschlagen. Dem General Ebruloff hat eine Kanonenkugel den Arm weggerissen. Gortschakoff eilt den Russen und Omer Pascha den Türken zu Hilfe.

(Telegr. Dep. d. S. L.)

Wien, 9. Juli. Der Pester Lloyd sagt: „General Mayerhofer soll in Berlin im Namen Kaiser Franz Joseph's mit allem Nach-

druck die Forderung gestellt haben, daß es an der Zeit sei, ein preussisches Truppcorps zu concentriren und es bei der sich täglich ernster gestaltenden Situation nach der Gegend von Krakau hin, an die galizische Grenze, zu dirigiren. (D. A. Z.)

Paris, 10. Juli. Es wird als Positiv gegeben, daß die englisch-französische Ostsee-Armee, vorläufig 40,000 (?) Mann stark, bestimmt sei, einer schwedischen Armee von 30- bis 40,000 Mann in Finnland die Hand zu reichen und diese Provinz für Schweden zu erobern. (Karlör. Z.)

London, 7. Juli. Von Sir E. Napier soll eine Depesche angekommen sein, worin er die Ueberzeugung ausspricht, daß seine Flotte stark genug sei, sowohl Kronstadt wie Sweaborg zu demoliren. (Fr. Z.)

London, 8. Juli. Sämmtliche heutige Morgenblätter (mit Ausnahme der „Times“) berichten, daß Admiral Napier um die Ermächtigung, Kronstadt anzugreifen zu dürfen, angefragt habe, und daß dieses Ansuchen dem am vorigen Sonnabend versammelten Cabinetstisch verlegt wurde. Was beschlossen wurde, ist nicht bekannt; doch dürfte die Absendung des Brigadegenerals H. D. Jones mit einer Compagnie Sappeurs und Mineurs von Chatam über die Anfertigung, welche dem tapferen Admiral zu Theil wurde, kaum einen Zweifel zulassen. Der „Dauntless“, der jenes Ansuchen herüberbrachte, ist mit der Rückantwort schon wieder auf dem Wege nach der Ostsee. (Karlör. Z.)

## Gewerbliches.

Aus München wird der Augsburger Allgemeinen Zeitung über Brodbereitung folgende beachtenswerthe Mittheilung gemacht: „Einige Versuche über Brodbereitung und Brodverbesserung, welche Professor von Liebig anstellte, haben zu dem Ergebnis geführt, daß frisch bereitetes Kalkwasser das einzige wirksame und unschädliche Mittel ist, um die Beschaffenheit des Roggen- und gemischten Brodes (Commisbrod, Hausbrod) auch bei geringen Mehlsorten zu verbessern. Auf fünf Pfund Mehl wird beim Ginteigen ein Pfund oder Schoppen kalt gesättigtes, ganz klares Kalkwasser zugesetzt; zuerst das Kalkwasser, dann das zur Teigbildung nöthige gewöhnliche Wasser; bei frischem Sauerteig nimmt man etwas weniger, bei altem etwas mehr Kalkwasser. Durch das Kalkwasser wird die Säurebildung im Brodteig und damit im Schwarzbrod eine Hauptursache von Verdauungsstörungen bei em-

pfändlichen Personen sowie der einzige wahre Grund beseitigt, den man für die leichtere Verdaulichkeit des Weißbrods anführen kann. Der Kalk bildet zuletzt mit der freien Phosphorsäure des Mehls eine gewisse Menge phosphorsauren Kalk (Knochenerde), dessen Mangel in den meisten Brodsorten als die Ursache angesehen wird, daß Thiere auf die Dauer, allein damit gefüttert, nicht am Leben erhalten werden können; und wenn die Erfahrungen von Dr. Bencke über die Wirkung des phosphorsauren Kalks auf scrophulöse Kinder sich bestätigten, so möchte sich hoffen lassen, daß durch die Verbreitung dieses Brodes ein großes Uebel auf dem Lande sich vielleicht vermindert. Ganz abgesehen von diesen physiologischen Wirkungen ist das nach diesem Verfahren bereitete Brod leicht verdaulich, säurefrei, fest elastisch, fleinblasig, nicht wasserrandig, und bei etwas größerem Salzzusatz von vortrefflichem Geschmack. Der zur Verbesserung der äußern Beschaffenheit des Brodes, namentlich des Weißbrods, bei manchen Bäckern gebräuchliche Zusatz von Alaun ist unbedingt schädlich und verdiente polizeilich überwacht zu werden. Der Alaun vermindert die Verdaulichkeit und den Ernährungswerth des Brods.“ [N. L.]

### Verzeichniß

der  
im Monat Mai  
Geborenen, Gestorbenen und Getrauten.

#### Geborene.

- 1) Johannes, Kind des Phil. Gottlieb Trogler, Weingärtner, den 3.
- 2) Friederike Caroline, K. des E. Ernst Buchhalter, Seifensieders, den 4.
- 3) Gottlob Jakob, K. des Küfers Kalkschmid, den 20.

#### Gestorbene.

- 1) Bernhard Joseph Adler, Schneider, den 2., an Brustwassersucht, alt 50 J.
- 2) Carl Albert, Sohn des Conditors Schmid, den 9. an Halsbräune, alt 10 J.
- 3) Kunigunde Strähle, Ehefrau des Schmid-Obermeisters, den 10. an Lungenlähmung, alt 61 J. 6 M.
- 4) Christiane Regine Kurz, Wittve des G. H. Kurz, Weingärtner, den 14. an Wassersucht, alt 65 J. 10 M.
- 5) Sara Bürgle, Wittve des Joh. Bürgle, Tagelöhners, den 19. an Altersschwäche, alt 85 J.
- 6) Fried. Caroline, K. des Seifensieders Buchhalter, den 20. an Gichter, alt 16 J.
- 7) Rosine Caroline, K. des Schreiners Bös, d. 22. an Brechruhr, alt 3 J.

8) Christian Jakob Maier, K. der Sabine Maier, den 29. an Gichter, alt 1 M.

#### Getraute.

Wilhelm Friedrich Simon, cop. mit Marie Anna geb. Herzog von Geisenfeld in Bayern, kath.

Im Monat Juni.

#### Geborene.

- 1) August Heinrich, K. des Joh. Friedrich Kurz, Gemeinderaths, den 3.
- 2) Sophie Marie, J. des Johannes Krieg, Bäckers, den 11.
- 3) Karoline Pauline, L. des Christ. Gottl. Frank, Bäckers, den 15.
- 4) Rosine Amalie Mathilde, L. des Johann Jakob Heller, Bäckers, den 17.

#### Gestorbene.

- 1) Anna Maria Kieß, Ehefrau des Sailers, den 10. an Lungenentzündung, alt 56 J.
- 2) Philipp Christoph Felger, Schneider, den 11. an Starrkrampf, alt 49 J.
- 3) Jakob Michael Schmidt, Oberfeuerbauer u. Steinhauer-Obermeister, den 16. an Auszehrung, alt 65 J. 11 M. 22 J.
- 4) Margarethe, Ehefrau des Webers Müller, den 19. an Brustkrebs, alt 66 J.
- 5) Marie Magdalene, Ehefrau des Schreiners Huber, den 20. an Entkräftung, alt 73 J.
- 6) Rosine Amalie, K. des Bäckers Heller, den 24. an Starrkrampf, alt 7 J.

#### Getraute.

Andreas Mammber, Tagelöhner, cop. mit Christ. Katharine geb. Kieß.

### Charade.

Glücklich, wenn die beiden ersten  
Von geliebten Lippen schallen:  
Auch die fromme Andacht nennt sie  
In des Tempels heiligen Hallen;  
Dem sie zeigen uns den Höchsten,  
Wie wir ihn so gern empfinden,  
Wie ihn tausend Zungen stammeln,  
Seine Liebe zu verkünden.  
Mancher zog vom heimischen Herde  
In die öde Wasserwüste,  
Wo nach Noth und viel Beschwerde  
Er die dritte freh begrüßte.  
Fest und innig sind die Bande,  
Die uns an das Ganze binden;  
Riebst du auch in ferne Lande,  
Nirgend's wirst du's wiederfinden.

#### Welt.

Die Welt ist schnöder Kaße gleich:  
Streichelst du krümmt sie sich glatt und weich;  
Thust du ihr aber nichts zu Gefallen,  
So enthüllen sich bald auch die mördrischen Krallen.  
G. Kinkel.

Auflösung des Räthfels in Nr. 53:

Die Erde.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 56.

Dienstag den 18. Juli

1854.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Nachdem den Verwaltungsacturen wegen Anlegung der Ausstands-Verzeichnisse und hinsichtlich deren Verrechnung, in den Gemeinde-, Stiftungs- und Particular-Rechnungen erforderliche Weisungen zugegangen sind, wird nun auch den Gemeinderäthen auferlegt, dahin zu wirken, daß das Ausstandswesen, inwieweit selbes durch punctlichen Einzug nicht umgangen werden kann, besser geregelt werde.

Vor oder doch während der Rechnungsstelle sind diejenigen Posten, besonders aus den früheren Restzetteln, welche inerigibel sind, vorausgesetzt, daß dem Rechner keine Verjährung zur Last fällt, in Abgang zu decretiren, nach Abschluß des Ausstandsverzeichnisses, welches von In- und Ausgehenden vollständig beurkundet werden muß, hat der Gemeinderath solches zu prüfen (vergl. Circular-Erlaß vom 22. August, 3. September 1825 Verw.-Ed. Weil. 123 a) bei welcher Veranlassung sich derselbe genau überzeugen kann, ob Rechner thätig gewesen, oder ob gegen denselben wegen unterlassenen Einzugs, unterlassener Klage bei dem Orts-Versteher u. angegriffen werden muß, sofort sind etwaige bei den Beurkundungen sich ergebene Anstände zu untersuchen, und zu erledigen. Bei Posten deren Verzahlung auf Beendigung von Erbchaftsmaffen, ist nachzuweisen, daß und wann solche liquidirt werden und bei

In diesen Richtungen sind die Ausstands-Verzeichnisse gemeinderäthlich zu beurkunden und den Rechnungs-Akten beizulegen, welche sofort zur Revision einzuliefern sind. Den 10. Juli 1854.

K. Oberamt. Strohm.

## Aufnahme in die Gartenbau- schule.

Auf den 1. Oct. d. J. können in die im Jahr 1842 zum Andenken der 25jährigen Regierung Seiner Majestät des Königs an der hiesigen Anstalt gegründeten Gartenbauerschule wieder 6 Zöglinge eintreten. Zweck dieser Schule ist, junge Männer aus dem Stande der Gärtner, Weingärtner und Landwirthe durch passenden Unterricht und praktische Einübung mit der Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaues bekannt zu machen. Die Aufnahme erfolgt auf ein Jahr und zwar unter folgenden Bedingungen: 1) Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt, und 2) sich wenigstens 3 Jahre

praktisch für ihren Beruf vorbereitet haben, und zwar die eigentlichen Gärtner durch Erhebung einer dreijährigen Lehrentzeit bei einem Gärtner, die Landwirthe durch Vollendung eines ganzen Curfes an einer Ackerbauerschule, die Weingärtner theils durch Weinbauarbeiten, theils durch Beschäftigung bei einem Gärtnerreibeetrieb, und zwar durch letztere nicht unter 1-1/2 Jahren; 3) wird erwartet, daß die Bewerber gesund und körperlich so erstarkt seien, um die vorkommenden Arbeiten mit Ausdauer verrichten zu können, und 4) daß sie genügende Befähigung zur Auffassung von populären Lehrverträgen besitzen, gute Fertigkeit im Lesen, Schreiben und Rechnen, und daß sie auch im Zeichnen nennentlich einige Übung haben. Die Kandidaten müssen